

Dresdner Volkszeitung

Verlagsamt: Dresden
Lob- & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Verlagsamt: Gebr. Krawatz, Dresden
und Sächsische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Frangobrief mit den wöchentlichen Beilagen
Monat 1.00 M., 3 Monate 3.00 M., 6 Monate 6.00 M., 1 Jahr 12.00 M.
Einzelnummer 10 Pf.
Telegraphen-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Bettendorferstr. 25/26, 1. Etage, Dresden
Kunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Bettendorferstr. 25/26 und 12/107.
Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis: Grundpreis: die 29 mm breite Kompatibilität
30 Pf., die 90 mm breite Reklameweite 1,50 M., für auswärtige An-
zeigen 35 Pf. und 2 Pf. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgesuche
40 Pf. Rabatt für Briefbeilage 10 Pf.

Nr. 107

Dresden, Freitag den 13. August 1926

37. Jahrg.

Der Personenzug Berlin-München entgleist

12 Tote, 27 Verletzte

D. München, 13. August. (Fig. Drahtbericht.) Heute vormittag 9.25 Uhr ist in der Station Langenscheidt ein Personenzug der Reichsbahn mit dem von Berlin kommende Personenzug 858 aus bis jetzt noch nicht festgestellter Ursache entgleist. Drei Wagen des Zuges sind umgekippt. Es gab Tote und Verwundete. Ihre Zahl ist bis jetzt noch nicht festgestellt, doch wird von 15 Toten gesprochen.

Der amtliche Bericht

München, 13. August. Die Reichsbahndirektion München teilt amtlich mit: Heute vormittag 9.25 Uhr entgleiste der Personenzug 858 nicht, wie zuerst gemeldet, 848 Straßburg-München bei der Einfahrt in die Weiche auf Bahnhof Langenscheidt in Oberbayern. Mehrere Personenwagen kippten um. Dabei wurden zwölf Reisende getötet, sieben schwer und zwanzig leicht verletzt. Ministerpräsident Dr. Rath hat sich sofort an die Unfallstelle begeben.

Beratungen der Reichsregierung

SPD Das Reichskabinett besaß sich am Donnerstag in einer bis in die vorgezögerten Abendstunden ausgedehnten Beratung mit den verschiedenen im Umlauf befindlichen Programmen, die außenpolitische Lage und den bevorstehenden Eintritt Deutschlands in den Völkerbund betreffen. Der Reichsaußenminister gab über die seit einigen Wochen, insbesondere in Paris, vorgenommenen diplomatischen Vorarbeiten und ihren vorläufigen Ausgang einen eingehenden Bericht. Der bisherige Erfolg ist bekannt: Rund 100 Angehörige der französischen Besatzungstruppen sind in letzter Zeit aus dem besetzten Gebiet abtransportiert worden, ohne daß neue Ergänzungen vorgenommen wurden. Diese Reduzierung der Gesamtzahl von über 70.000 Mann genügt vollständig nicht und entspricht vor allem dem Zweck der Verbringung von Locarno. Es kann sich bei den bisherigen Abtransporten nur um einen Anfang handeln.

Die Beratungen des Kabinetts über den Eintritt in den Völkerbund konnten in Anbetracht der ungeklärten Lage nur informativ Charakter tragen. Deutschland befaßt sich selbstverständlich wieder an dem 24. August beginnenden Beratungen der Studienkommission für die Verteilung der Ratschüsse. Als deutscher Hauptdelegierter wird der deutsche Botschafter in Paris, Dr. v. Goebbels, mit dem juristischen Sachverständigen des auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Gaus, an den Beratungen teilnehmen. Schwierigkeiten bestehen vor allem noch in bezug auf die polnischen und spanischen Ansprüche. Man ist aber von allen Seiten bestrebt, den Vorbehalten Polens und Spaniens so weit als möglich nachzugeben zu tragen. Auch die deutschen Delegierten dürften mit entsprechenden Anträgen die Reise nach Genf antreten.

Mehr Straßenbau!

Ein Hauptbedenken, das der Einführung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen im Wege steht, liegt darin, daß auf der einen Seite die Kosten der Straßenbauarbeiten in den besetzten Gebieten und auf der anderen Seite die Kosten der Straßenbauarbeiten in den besetzten Gebieten liegen. Es muß also mehr als bisher in der Nähe der großen Städte Straßenbauarbeiten durchgeführt werden. In Westpreußen sind im letzten Jahr an der Verwirklichung der Straßenbauarbeiten für 100 Millionen Mark der Straßenbau in Betracht.

Detonomische Aufgaben des Völkerbundes

Der Völkerbund bleibt die einzige rationelle Methode, die internationalen Streitpunkte aus der Welt zu schaffen, die der Krieg hinterlassen oder der Friedensvertrag neu geschaffen hat, und die das Leben allenthalben schwer bedrücken, es vielfach untragbar machen. Ein erfolgreiches Wirken des Völkerbundes setzt einen hohen Grad solidarischer Macht im Staate voraus. Doch nur ein kleiner Teil der Welt hat dieses Stadium erreicht. Der Krieg hat den ganzen Norden und Norden Ost in Bewegung gebracht, eine Reihe von Staaten vergrößert, andre neu geschaffen, die noch keine starke Demokratie haben, deren Bauernschaft noch halbwegs der Regierung gegenübersteht, wo das industrielle Proletariat noch schwach ist, die Staatsgewalt einen überwiegend monarchistischen Charakter hat. Und die Monarchien des Ostens sind nicht bloße aus der Feudalzeit ererbte Dekorationen, sondern Institutionen voller Kraft.

Die Beratungen der Kommission über den Eintritt in den Völkerbund konnten in Anbetracht der ungeklärten Lage nur informativ Charakter tragen. Deutschland befaßt sich selbstverständlich wieder an dem 24. August beginnenden Beratungen der Studienkommission für die Verteilung der Ratschüsse. Als deutscher Hauptdelegierter wird der deutsche Botschafter in Paris, Dr. v. Goebbels, mit dem juristischen Sachverständigen des auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Gaus, an den Beratungen teilnehmen. Schwierigkeiten bestehen vor allem noch in bezug auf die polnischen und spanischen Ansprüche. Man ist aber von allen Seiten bestrebt, den Vorbehalten Polens und Spaniens so weit als möglich nachzugeben zu tragen. Auch die deutschen Delegierten dürften mit entsprechenden Anträgen die Reise nach Genf antreten.

Die Kredite für Arbeitsbeschaffung

Die Reichsregierung der Reichsbahn zur Verfügung gestellt hat, wird wie die Reichsbahn mittelteil, im einzelnen wie folgt verwendet: Von dem 100-Millionen-Kredit werden 30 Millionen für Arbeitsbeschaffung, davon entfallen für Aufträge an die Eisenindustrie 15,6 Millionen, an die Holzindustrie 5,8 Millionen, die Kleinindustrie 4,9 Millionen und für Löhne 5,9 Millionen. Die 15 Millionen zur Fortführung der Straßenbauten, Erweiterung von Bahnhöfen, Anlegung neuer Werkstätten und Wohnhäuser, gefallen in 5 Millionen, die für Aufträge an die Eisenindustrie gehen, und in 10 Millionen für Bauunternehmungen der verschiedensten Art. Zur Arbeitsbeschaffung von Werkstätten und Fabriken sowie zur Verbesserung des Bauwesens sind 35 Millionen vorgesehen. Davon treffen auf die Metallindustrie 12,5 Millionen, auf die Holzindustrie 5,8 Millionen, die Kleinindustrie 1,2 Millionen, die Eisenindustrie 2,2 Millionen, die Textilindustrie 1,2 Millionen, die Gummiindustrie 2,2 Millionen. Für die Fortführung der Reichsbahn sind 20 Millionen, für die Eisenindustrie 11,2 Millionen, für die Holzindustrie 5,8 Millionen, für die Kleinindustrie 4,9 Millionen, für die Eisenindustrie 5,9 Millionen, für die Holzindustrie 5,9 Millionen, für die Kleinindustrie 4,9 Millionen, für die Eisenindustrie 5,9 Millionen, für die Holzindustrie 5,9 Millionen, für die Kleinindustrie 4,9 Millionen.

Gewaltige Explosionkatastrophe bei Budapest

Bisher 50 Tote, mehrere hundert Verletzte

N. Budapest, 13. August. (Fig. Drahtbericht.)

Auf Donnerstag gegen 7 Uhr abends ereignete sich in der Kaufmanns-Werkstoffabrik auf der Donauinsel bei Budapest eine entsetzliche Explosionkatastrophe. Im Umkreis von 20 Kilometer wirkte die Detonation wie ein wahres Erdbeben. Teilweise stürzten die Häuser ein, zu einem großen Teil wurden auch die Dächer abgedeckt. Als die Katastrophe vor sich ging, befanden sich in der Fabrik und den dazu gehörigen Arbeiterkolonien mehrere tausend Menschen, über deren näheres Schicksal im Laufe der Nacht noch nichts Endgültiges festgestellt werden konnte. Es sind bisher 50 Personen als tot und weit mehr als das Doppelte als schwer verletzt gemeldet. Von diesen Toten sollen etwa 24 Polizeisoldaten sein, die zum Wachtdienst kommandiert waren. Die Zahl der Leichtverletzten wird bisher auf über 250 beziffert.

Insgesamt sind bisher vier unterirdische Bunker in die Luft geflogen, ohne daß die eigentliche Ursache festgestellt wäre. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Explosion noch an Umfang zunimmt, da alle Gefahren noch nicht beseitigt sind.

der Selbstbestimmung der Nationalitäten nicht befehtigt werden.
 Nur der Völkerverbund kann hier Wandel schaffen. Es wird eine lehrer Aufgabe werden, eine internationale Verflechtung herbeizuführen, die internationalen Verkehrs- und Handelslinien seiner Regelung zu unterwerfen. Weiterhin wird der Völkerverbund dahin wirken müssen, daß die vielen störenden Zollgrenzen möglichst reduziert werden. Das kann geschehen durch Zollvereine, die aber große Schwierigkeiten haben, da es nicht leicht ist, die verschiedenen einander entgegenstehenden Interessen unter einen Hut zu bringen.
 Es dürfte weniger schwierig sein, statt der Zollgrenzen zu verbleiben und auszuweiten, sie aufzuheben und einen wahren Freihandel herbeizuführen. Je kleiner der Staat, desto weniger müßte ihm der Zollschutz, desto mehr beugt er ihm, desto mehr hat er bei allgemeinem Freihandel zu gewinnen. Die Weltwirtschaft muß ein Förderungsmittel für ihn werden. Freilich erst dann, wenn die Kriegsverluste überwinden sind, durch die eine Abschließung der Staaten voneinander geschaffen wurde, die an das 18. Jahrhundert erinnert.

Zu diesen Kriegsverlusten gehört ebenfalls das finanzielle Elend in vieler Hinsicht und damit zusammenhängend die Kapitalverknüpfung und der trübselige und unangenehm schwankende Stand so mancher Nation. Es ist gar nicht abzusehen, wie man dieser verzweifelten Situation entkommen soll, wenn nicht die finanziell gesunden und kraftvollen Staaten sich zusammenschließen zu einer internationalen Kredithilfe für alle unter den Kriegsverlusten erliegenden Staaten.

Auch das müßte der Völkerverbund herbeiführen können. Bestimmt ihm diese Aktion, dann könnte er es sogar wagen, ein Weltgeld zu schaffen, das den internationalen Verkehr allgemein erleichtern müßte.

Je mehr die Entwicklung in dieser Richtung fortschreitet, desto entbehrlicher werden zunächst die offensichtlichen Hilfsmaßnahmen, die durch die Friedensverträge geschaffen wurden, die Korridore und Freihäfen, die den im Innern des Kontinents liegenden Staaten den Zugang zum Meere sichern sollen. Schließlich werden auch die sonstigen Gründe des Verkehrs und der strategischen Sicherung überflüssig, die es heute für viele Nationalitäten wünschbar machen, die Grenzen ihres Staatswesens über die ihres geschlossenen Sprachgebietes auszudehnen.

Mit all diesen Leistungen, so riesenhaft sie wären, würden sich die ökonomischen Aufgaben des Völkerverbundes indes noch nicht erschöpfen.

Die Ausdehnung der kapitalistischen Industrie in den verschiedenen Staaten hat schon vor dem Kriege ein so reiches Tempo angenommen, daß es immer schwerer wurde, sie mit dem nötigen Rohmaterial und Rohstoffen zu versorgen. Um diese in der erforderlichen Menge herbeizuführen, mußte man immer mehr an die Ausbeutung weniger ergiebiger oder schwerer zugänglicher Bodenschätze gehen, was nur unvollkommen durch stete Verbesserung der Technik und des Verkehrs paralisirt wurde. Dies war eine der wichtigsten Ursachen der zunehmenden Teuerung schon vor dem Kriege. Für manche Stoffe haben sich unter diesen Umständen geradezu private Monopole gebildet, vor allem für die unentbehrlichsten unter ihnen, die Kristalle, Kohle und Petroleum. Deren Förderungsstätten aus privatem Eigentum in Eigentum der Gemeinschaft zu verwandeln, die privaten Monopole zu sozialisieren, wurde schon vor dem Kriege selbst von manchen Kapitalisten anerkannt. Es ist jetzt eine der dringenden Aufgaben unserer Zeit.

Aber bei der Nationalisierung wird man nicht stehen bleiben dürfen. Jene Erzeugnisse, deren Gewinnung zu einem Monopol geworden ist, finden sich nur auf wenige Gebiete beschränkt. Wie die Privatkapitalisten erhalten daher auch die Nationen, denen diese Gebiete gehören, eine Monopolstellung, die ebenso schwer erträglich werden kann wie das private Monopol.

Wegen aber die betreffenden Fundstätten in den Gebieten relativ wechsellöser Völker, so unterliegen diese der Gefahr, die Begier großer wehrhafter Industrienationen zu erregen, die trachten, sich jene Gebiete untertänig zu machen und untereinander nur zu leicht sich darob in die Haare geraten.

Diesem gefährlichen und bedrückenden Zustand entgeht die Welt nur dann, wenn es ihr gelingt, die Monopole, zunächst an Petroleum und Kohle, zu internationalisieren, was am besten dadurch geschieht, daß der Völkerverbund sie übernimmt, nicht in der Form von Mandaten an einzelne Nationen, was auf eine verschleierte koloniale Ausbeutung hinausläuft, sondern in direkter Verwaltung.

Wir würden damit die höchste Form staatslich-kommunaler Wirtschaft erreichen.

Ein schwarzweißroter Justizminister Herausforderung an Gürtner

Der bayerische Justizminister hat dieser Tage gegen das kommunalistische Organ in München Beleidigungsanklage eingereicht. Das kommunalistische Blatt hat nicht mehr und nicht weniger getan, als die von der sozialdemokratischen Presse veröffentlichten Enthaltungen gegen Gürtner im Falle Kartung wiedergegeben. Gürtner hat es dagegen bis heute trotz seiner Ankündigung verweigert, auch gegen die Urheber der über seine Handlungsweise aufgestellten Behauptungen einen gerichtlichen Schritt einzuleiten. Er selbst wird am besten wissen, warum er das tut, wo es von einem Standpunkte aus am ersten gerechtfertigt wäre, sondern sich auf ein Blatt stützt, das mittelbar mit den gegen ihn erhobenen Behauptungen nicht das geringste zu tun hat. Der bayerische Justizminister würde jedenfalls jede ergründete gerichtliche Aufforderung aber kein Verhalten als Regierungsrat der jetzt von ihm geleiteten Behörde.

Aus diesem Grunde rüffel der Reichstagsabgeordnete Dr. Lebi mit dem verantwortlichen Redakteur des Vorkwärts, Dr. Geier, in der Freitag-Ausgabe des Zentralorgans der Sozialdemokratischen Partei an den derzeitigen bayerischen Justizminister einen offenen Brief, in dem es heißt:

Herr Minister! Sie haben vor 14 Tagen über Ihre Bestimmung in Sachen der Gemeinwesen in der Öffentlichkeit Bescheid gegeben, dass Sie sich nicht bewacht gewesen in der bayerischen Öffentlichkeit hat Ihnen keine genaue Bedeutung beigemessen und hat die gerichtliche Klage als eine Selbstverständlichkeit angesehen. Sie selbst, Herr Minister, wußten, daß Sie die Zeit der Öffentlichkeit die Klage vorzubringen sollten, daß Sie der Zeit unterworfen waren, daß eine Klage der bayerischen Öffentlichkeit ist, die gegen die Öffentlichkeit wegen Verleumdung eingeleitet. Herr

Minister, es ist gegen Sie der Vorwurf erhoben und durch einen Prima-faci-Beweis bestätigt, unter Ihrer Mithilfe seien überführte Verbrechen der öffentlichen Strafe entzogen worden. Wann hat ein deutscher Minister auf solches sitzen lassen?

Sie heute, Herr Minister, warten wir auf die uns angekündigte Schritte.

Es ist in diesen Tagen — aber lediglich durch die Presse — die Rede gegangen, daß Sie beschließen, den Reichstagsabgeordneten Buchmann, verantwortlichen Redakteur der Neuen Zeitung in München, unter Auflage zu stellen, und Buchmann hat im wesentlichen doch nichts anderes getan, als unsere Behauptungen zu wiederholen.

Wir, Herr Minister, sind die Erstverantwortlichen. Es ist nicht mehr als patriotischer und politischer Krampf, daß wir von Ihnen fordern, daß Sie sich an uns halten.

Herr Minister, Sie distanzieren die Münchener Gerichte, wenn Sie nach außen den Anschein erwecken, daß nur ein Münchener Gericht imstande sei, das von Ihnen gewünschte Urteil zu fällen. Wir aber meinen, daß die Sache eines deutschen Justizministers kein und höchst vor jedem deutschen Gericht sein müsse.

Herr Minister, wir, die kommenden Angeklagten, fordern Sie heraus, uns anzuklagen. Der Staatsanwalt in diesem Lande wird Ihnen, dem Justizminister des zweitgrößten Bundesstaates, allen Schutz gewähren. Wir, die künftigen Angeklagten, fühlen uns gedrängt, Ihnen, Herr Minister, Rat auszusprechen. Stellen Sie endlich den Strafantrag und verfolgen Sie uns hier in Berlin. Seien Sie überzeugt, es gibt noch Richter in Berlin!

Der Schnorrer Ehrhardt Er bettelt die rheinische Großindustrie an!

Berlin, 13. August. (Eig. Funk.) Das Berliner Tageblatt weiß aus fester Quelle zu melden, daß der frühere Kapitän Ehrhardt sich in einem Rundschreiben an die rheinisch-westfälische Schwerindustrie gewandt hat, um sie für seine politischen Pläne zu gewinnen. Er behauptet in diesem Rundschreiben, eingesehen zu haben,

Französische Wirtschaftsnöte Droht eine Kohlenkrise?

P. Paris, 12. August. (Eig. Draht.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Terrien, hat am Donnerstag mit den zuständigen Stellen seines Ministeriums Beratungen über die Schwierigkeiten der Kohlenversorgung in Frankreich für die französische Kohlenverwertung abgehalten. Einem offiziellen Kommuniqué zufolge sind demartige Schwierigkeiten vorerst nicht hart bemerkbar geworden. Wegen der für französische Kohlenzufuhr nach England wird seit dem 2. Juli nicht mehr angehalten. Über Voraussicht nach wird die französische Kohlenversorgung vorläufig durch den Streik nicht beeinträchtigt.

Dieser offizielle Optimismus ist, wie Paris laut bemerkt, nicht ganz berechtigt. Wegen, das in den letzten beiden Monaten 600 000 Tonnen Kohle, insbesondere Dauerkohle, nach Frankreich ankam, hat, durch den englischen Streik ebenfalls betroffen, die Kohlenzufuhr nach Frankreich sehr abgenommen. Die Kohlenzufuhr nach Belgien ist durch den Streik ebenfalls sehr abgenommen. Die Kohlenzufuhr nach Belgien ist durch den Streik ebenfalls sehr abgenommen. Die Kohlenzufuhr nach Belgien ist durch den Streik ebenfalls sehr abgenommen. Die Kohlenzufuhr nach Belgien ist durch den Streik ebenfalls sehr abgenommen.

Für eine Besteuerung der Ausländer

In den Pariser Blättern hat eine lebhafter Kampagne eingeleitet, um die in kurzer Zeit zunehmenden Generalsteuern zur Annahme einer Einkommensteuer zu veranlassen, nach der die Ausländer in Frankreich mit einer speziellen Taxe belegt werden sollen. Man hofft so, daß die Regierung, die diesem Plan vorläufig noch entgegensteht, durch den Druck der öffentlichen Meinung die Ausländersteuer einführen wird.

Erhöhung der Eisenbahntarife

P. Paris, 12. August. (Eig. Draht.) Der Minister für öffentliche Arbeiten hat heute die vom Obersten Eisenbahnrat vorgeschlagene Erhöhung von 30 Prozent auf die Per-

sonen- und Vieh- und Pferde- und durch einen Prima-faci-Beweis bestätigt, unter Ihrer Mithilfe seien überführte Verbrechen der öffentlichen Strafe entzogen worden. Wann hat ein deutscher Minister auf solches sitzen lassen?

Sie heute, Herr Minister, warten wir auf die uns angekündigte Schritte.

Es ist in diesen Tagen — aber lediglich durch die Presse — die Rede gegangen, daß Sie beschließen, den Reichstagsabgeordneten Buchmann, verantwortlichen Redakteur der Neuen Zeitung in München, unter Auflage zu stellen, und Buchmann hat im wesentlichen doch nichts anderes getan, als unsere Behauptungen zu wiederholen.

Wir, Herr Minister, sind die Erstverantwortlichen. Es ist nicht mehr als patriotischer und politischer Krampf, daß wir von Ihnen fordern, daß Sie sich an uns halten.

Herr Minister, Sie distanzieren die Münchener Gerichte, wenn Sie nach außen den Anschein erwecken, daß nur ein Münchener Gericht imstande sei, das von Ihnen gewünschte Urteil zu fällen. Wir aber meinen, daß die Sache eines deutschen Justizministers kein und höchst vor jedem deutschen Gericht sein müsse.

Herr Minister, wir, die kommenden Angeklagten, fordern Sie heraus, uns anzuklagen. Der Staatsanwalt in diesem Lande wird Ihnen, dem Justizminister des zweitgrößten Bundesstaates, allen Schutz gewähren. Wir, die künftigen Angeklagten, fühlen uns gedrängt, Ihnen, Herr Minister, Rat auszusprechen. Stellen Sie endlich den Strafantrag und verfolgen Sie uns hier in Berlin. Seien Sie überzeugt, es gibt noch Richter in Berlin!

daß man auf dem Wege des Nationalismus nicht zu Erfolgen gelangen kann und will darum — wie fremdbildlich! — auf parlamentarischen Wege sein Ziel erreichen. In dem Rundschreiben handelt es sich vor allem natürlich um Geld. Die Empfänger seiner Briefe wurden aufgefordert, ihre Beiträge nicht mehr den Parteien, auch nicht mehr der deutschen nationalen Volkspartei, zuzuführen, sondern ausschließlich den Vaterländischen Verbänden, d. h. Ehrhardt selbst. Unter den Vertretern, die von den Vaterländischen Verbänden in das Parlament entsandt werden sollen, steht an erster Stelle natürlich — Ehrhardt. Sein Vorgesetzter (noch dem Berliner Tageblatt) aber nicht darin, im Reichstag zu glänzen, vielmehr will er sich nur die parlamentarische Immunität sichern, um unter diesem Schutz ungestraft seinen Zielen nachgehen zu können.

Um die Verminderung der Rheinlandbesatzung

P. Paris, 13. August. (Eig. Funk.) Die Korrespondenten Pariser Blätter in London werden heute übereinstimmend darauf hin, daß Großbritanniens vorläufig nicht geneigt sei, eine Herabsetzung seiner Truppen in dem besetzten Gebiet vorzunehmen. Es wird betont, daß Frankreich mit seinen 50 000 Mann in den Rheinlanden, ohne weiteres eine Verminderung der Truppenstärke vornehmen könnte, während Großbritanniens kaum 8000 Mann im Rheinland habe. Es sei unter diesen Umständen außerordentlich unwahrscheinlich, daß die englische Regierung zu einer Verminderung ihrer Truppen bereit werde.

Die Frankenkasse

P. Paris, 12. August. (Eig. Draht.) Ein Redakteur des Pariser Journal hat mit Poincaré eine Unterredung, in der er ihn fragte, wann die Regierung die außerordentliche Tagung des Parlaments eröffnen werde. Poincaré erwiderte darauf: „Die beiden Kammern werden im Laufe des Jahres wieder einberufen werden. Ich werde nicht die Verantwortung dafür übernehmen, daß das Budget für das Jahr 1927 zu spät verabschiedet wird. Dann werden sich Kammern und Senat in dem einen oder anderen Sinne und über die Schuldenabkommen auszusprechen haben.“ Auf die Frage der Journalisten, ob der Ministerpräsident nicht fürchte, die Kammern auf einer Sonderfassung über die Schuldenabkommen einberufen zu müssen, erklärte Poincaré: „Nein, aber ich bin nicht Herr der Ereignisse.“ Schließlich wollte der Journalist die Meinung Poincarés über die Aufwärtsbewegung der Devisenkurse in den letzten Tagen hören. Poincaré erklärte dazu: „Über die Kurse der Devisenkurse darf man sich nicht allzu sehr beunruhigen. Man darf nicht vergessen, daß die Waise sehr hart war. Das soll nicht etwa bedeuten, daß die Devisen nicht noch weiter sinken werden als die niedrigsten Kurse, die vor einigen Tagen notiert wurden. Der Frank ist noch weit davon entfernt, sein wichtiges Verhältnis zum Dollar zu verlieren, aber es ist nicht weniger wahr, daß die nach Bildung des Ministeriums der nationalen Einigung eingetretene Waise zu hart war, weil sie zu schnell per sich ging.“

Französische Ehrung für die deutsche Republik

P. Paris, 12. August. (Eig. Draht.) Auf dem internationalen Friedenskongreß von Bern wurde am Mittwochabend zur Feier des Gründungsabkommens der deutschen Republik ein hoher Fackelzug veranstaltet. Im Zuge, an dem einige hundert Fackeltäger teilnahmen, wurden deutsche und französische Fahnen mitgetragen. Am Fackeltage hat der bekannte Pariser Regisseur, ein Fackelzug veranstaltet, wobei Marc Sangnier unter großem Beifall einige Begrüßungsworte sprach und das Werk der deutschen Republik rühmte. Am Fackelzug waren die gesamten Reichsbeamten an den beteiligten deutschen und französischen Stellen vorbei und begrüßten sie mit begeistertem Ruf.

Das Volksbegehren in Hessen

Betrügerische Manöver der Nationalen

Am Donnerstag besetzte sich, wie uns aus Darmstadt berichtet wird, der heilige Landeswahlausschuß mit den Einzeichnungslisten zum Volksbegehren, das eine Auflösung des Hessischen Landtags bezweckt. Es lagen 2200 Listen vor. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind 42 491 gültige Unterschriften notwendig, wenn das Volksbegehren Erfolg haben soll. Bei der Prüfung der Listen ergaben sich viele Schwierigkeiten. Die Unterschriften waren zum Teil unleserlich oder von fremder Hand geschrieben. Es waren viele Unterschriften von einer Hand eingetragener; sie wurden für ungültig erklärt. Außerdem hatten auch viele sich mehrfach in die Listen eingetragen. Ein bekannter Professor steht 3. B. dreimal in den Listen. Außerdem befinden sich unter den Einzelnern auch Muskatier und die Namen von Verstorbenen und Soldaten, die in keiner Einwohnerliste zu finden waren. Die verschiedenen Spalten sind nicht immer von den Einzelnern selbst ausgefüllt worden, so daß auch hier eine große Anzahl von Unterschriften als unvollständig und ungültig erklärt werden mußte.

Von 2200 Einzeichnungslisten mußten 2130 zur Abweisung von Mängeln zurückgegeben werden. 208 Listen sind nicht mehr in den Besitz des Landeswahleiters gelangt. Zu den nun vorliegenden Listen sind 12 612 Unterschriften enthalten. Bei der Abstellung der Mängel wurde eine Reihe von Urkundensälfälschungen begangen. Vermehrte des Landeswahleiters wurden anordnert und Waagen abgeändert. Außerdem wurden völlige Neu-Einträge vorgenommen.

Lebe Die Kunst

Die Ent-

der zweite-

endlich ein-

bahn. Die

einflügel-

ist

Lebe

Die Kunst

In Erfö-

hens Wärg-

hinter dem

von dem, was

die Juraten

schwerer

Joseph Wirths „Aktion“

Von Volkseoberst a. D. Laue
Volkseoberst Laue, einer der führenden Männer im Reichsbanner, ein Sozialist, den man durchaus nicht zum linken Flügel der SPD zählen kann, legt sich im nachstehenden Artikel mit dem Aufbruch Josephs Wirths zur Bildung einer republikanischen Union auseinander.

Denn Wirth hatte vor kurzem in sehr begeisterten Worten das Zusammengehen von Wirth und der SPD empfohlen, doch man den Senk durch ganz Deutschland hörte. Es freute jeden Verehrer dieses Mannes. Und jetzt? Jetzt ist die Tür wieder aufgemacht. — Na, kommen Sie wieder herein; alles ist vergeden, nichts ist vergessen. — Und nun soll er wieder zuhause den selben Wirthern.

Und nun veröffentlicht er einen Aufruf zur Sammlung aller Republikaner. Wunderlich. In diesem Aufruf erteilt er auch Beurteilungen und die SPD kommt sehr schlecht weg. Die SPD, die doch in aller großer Selbstverleugung, jähwährender Schwäche der Führung nennen es man die, den bürgerlichen Parteien Konzeption auf Konzeption gemacht hat, „bis sie zu tun ist nichts mehr übrig.“ Und was bieten die, verehrter Herr Wirth, der SPD, damit sie die Unterstützung gewinnt, die Koalition ist nicht dazu da, damit die Nähe in Arbeitslosigkeit verlinkt, die Grobkörper hohe Hilfe zu leisten und keine Steuern zahlen und die Republik an Herrn Stresemann, den Kaiser der Reaktion, verhandelt wird?

lassen Sie Ihren Film mal laufen, damit wir sehen, ob es nicht Votumfänger Dörfer sind, die Sie da so warm empfehlen.

Der Balkankonflikt

Bulgarien sichert seine Grenzen

G. Sofia, 12. August. (Eig. Draht.)
Die Antwort der bulgarischen Regierung auf die Forderungen der anderen Balkanstaaten wird voraussichtlich am Freitag fertiggestellt und am Sonntag in Belgrad, Athen und Bukarest überreicht werden. Die Regierung hat inzwischen grübere Truppenabteilungen an die Grenze herbeigeführt und den Befehl gegeben, jeden Grenzübertritt ohne Erlaubnis der vorgeschriebenen Formalitäten zu verhindern. Im Falle der Grenzverletzung besteht für die Soldaten die Pflicht, von ihrer Waffe Gebrauch zu machen.

Anfang zur Besserung?

Die Entwicklung der Arbeitslosenziffern in der zweiten Julihälfte zeigt, daß sich nun doch endlich ein etwas stärkerer Rückgang der Arbeitslosigkeit andeutet. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist von 1.888.000 auf 1.828.000 zurückgegangen.

Leben • Wissen • Kunst

Die Kunstausstellung auf der Prager Straße

Die Eröffnung der Kunstausstellung Ende Mai hatte großes Interesse durch einen gewissen Protest der zurückgewiesenen Künstler bekommen, der in seiner anmaßlichen Würdigung von Personen und Sachverhalten die Gemüter der Dresdner Kunstliebhaber in Bewegung brachte. Die Zurückgewiesenen der „Internationalen“ verurteilten die Vergewaltung. Aus den „Pionieren“ entstand die „Jurymitteilung“ auf der Prager Straße, mit der man beweisen wollte, daß die Ausnahmungskommissionen bei der Ausstellung „Kunstversteher“ getrieben hätten.

Grundstück zur Organisation des Interesses. Der Gesamtprozeß ist geographisch die Ausführung hat künstlerischen Wert. Die Arbeiter gesammelt in irgendeinem abgegrenzten Raum zusammengebracht, wären die Interessen der Dresdner Kunstliebhaber offensichtlich hergestellt. Die große Masse des Publikums aber wird an dieser Ausstellung nie an jeder anderen teilnehmen. So besteht man für eine neue Weg und Stelle — vom Kleinhandelsstand unterteilt — die Bilder in den Schaufenstern neben Schulen, Postämtern, Feinschneidereien und Wäldern aus. In der Art dieser Kunstausstellung zeigt sich die Rückständigkeit. Nur wenige von den in Frage kommenden Künstlern, die ihre Schaulust zur Verfügung stellen, haben es verstanden, die Bilder gut inszenieren, dabei geschmackvoll einzurichten, so wie die Werke Strich und das Bild es tun. In den meisten Fällen können oder haben die Bilder im Dunsten in einer Ecke von Waren verpackt. Die Vorkunden berücksichtigen nicht, daß die Ausstellung neben anderen für sie eine sehr wertvolle Schaufensterdekoration darstellt. Die Firmen, die sich nicht beteiligen, werden sehr einsehen, daß es unklug handelt haben.

Der Hauptmangel des Interesses ist, wie schon gesagt, zu sein, daß die Kommissionen bei offiziellen Ausstellungen unschuldig und persönliche Motive ausschließen haben. Aber das Ansehen der Jurymitteilung ist so schlecht, daß die das Gegenteil erreicht von dem, was sie will. Der Protest erweckt von Unrechtsgefühl, die Jurymitteilung selbst. Allerdings ist zu bedenken, daß nur ein geringerer Prozentsatz der zurückgewiesenen Künstler gezeigt wird. Doch unter den abgewiesenen Künstlern sind auf der Prager Straße vor nicht vertreten und halten sich noch zurück. Ein unwürdiges Bild von der Tätigkeit der Jurymitteilung hier auszuwerfen. Nur wenige Arbeiten Rufans, Walter Dammé, Gerolds, der Malerinnen G. Wieland-Schmidt, E. Knappe, G. Schumann und G. Mühlmann sind in der Prager Straße zu sehen. Es ist mit Recht von den Jurymitteilungen zu erwarten.

Das ganze Unternehmen ist noch ein Versuch. Ob die Jurymitteilungen

die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger, die in der ersten Julihälfte etwas gestiegen war, von 335.000 auf 321.000. Wir haben also für die zweite Julihälfte einen Gesamtzuwachs von 1.718.000 auf 1.652.000. Das sind rund 66.000 oder 3,8 Prozent. Die Zahl der Zuschlagsempfänger ging von 1.709.000 auf 1.645.000 zurück. Im ganzen Monat Juli ging die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1.408.000 auf 1.328.000 zurück, die der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 333.000 (am 12. Juli 335.000) auf 324.000. Der Rückgang beziffert sich für den ganzen Monat auf 89.000 (von 1.711.000 auf 1.652.000) oder 5 Prozent.

Der Rückgang ist etwas größer, als das Reichsarbeitsministerium noch vor einigen Tagen angenommen hatte. Es ist unverkennbar, daß ein Anfang zur Besserung sich zeigt. Die Frage ist nur, ob diese Besserung von Dauer sein wird, d. h. ob es gelingt, durch eine Belebung des Arbeitsmarktes im Spätherbst und im Herbst die Winterwelle der Arbeitslosigkeit frühzeitig aufzufangen. Je rascher die Ministerialkommission das Arbeitsbeschaffungsprogramm durchführt, desto leichter wird die Wucht der Winterwelle gebrochen werden.

Der Fall Sasja

Wag. 12. August. (Eig. Draht.)
Auch bürgerliche sächsische Parteien wenden sich jetzt immer mehr von Sasja ab. Unter ihm steht nunmehr, außer den sozialistischen Parteien, nachdem selbst Frankreich eine Untersuchung der Angelegenheit verlangt hat, nur noch das Nationalvereidigungsministerium und dessen früherer Chef, der jetzt Sasja in den Generalstab brachte. Folgerung zieht sich auch das Reichsamt für den Generalstab gegen Sasja und erklärt, es sei unklar, daß ein Generalstabsoffizier, der den Geheimnissen des Feldzugs vertraut, öffentlich die Beschuldigung der bezahlten Spionage gegen Frankreich für Deutschland über sich ergehen lasse, ohne etwas zu seiner Verteidigung zu unternehmen.

Im übrigen beschäftigt sich die Presse jetzt auch noch der „Eriedigung“ der Affäre noch weiter an hervorragender Stelle mit Sasja. Der Skandal dürfte jedenfalls ohne persönliche Untersuchung nicht aus der Welt geschafft werden. Das zeigt auch eine Meldung des sächsischen sozialdemokratischen Zentralorgans, nach der in Krakau, im Zusammenhang mit der Sasja-Affäre, eine Tischein namens Kaprieva von den Sowjetbehörden verhaftet worden ist.

Kleine politische Nachrichten

Unterbrechung der deutsch-polnischen Verhandlungen

D. Berlin, 12. August. (Eig. Draht.)
Die im Rahmen der Handelsvertragsverhandlungen geführten deutsch-polnischen Verhandlungen über die Rechte der polnischen und juristischen Personen sind, zunächst nur zwischen den beiden Bedarfsministerien, verlegt worden. Das Ergebnis ist dahin zusammenzufassen, daß der beiderseitige Standpunkt hinsichtlich der Verhandlung ist, um den beiden Regierungen eine eingehende Prüfung und Beurteilung der einschlägigen Fragen zu ermöglichen.

Für die Wiedereröffnung der Verhandlungen ist der 28. September festgesetzt worden.
Vor dem Revisionsrat des Reichsgerichts hat sich am Donnerstag der bisherige Vorsitzende Paul Kuntz aus Bielefeld im Überflusse wegen verächtlicher Spionage zu verantworten. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, im Jahre 1925 für ein politisches Spionagerat tätig gewesen zu sein. Im Juli 1925 soll er an seine beiden Neffen, die bei einem Reiseunternehmen in Breslau dienten, herangewritten sein, um sie zur Herausgabe von Schriftstücken der Reichswehr, die im Interesse der Sozialen abgehört wurden, zu bestimmen. Die beiden Neffen sollen sich aber auf nichts ein und meldeten den Vorgang ihrer vorgelesenen Briefe. Im Januar d. J. wurde der Angeklagte der Spionage verdächtigt auf deutschen Gebiet verhaftet. Das Gericht verurteilte ihn wegen verächtlicher Spionage zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust.

Der Propagandaleiter und Redaktionschef der Arbeiterpartei, Otto Rath, hat seinen Austritt aus der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei erklärt. In einer Freiheitsklärung kündigt er „gewissen Funktionen“ der Arbeiterpartei den jährlichen Kampf an. Rath weiß sehr viel über die Korruption in den Reihen seiner ehemaligen Freunde zu erzählen. Man darf also auf seinen nächsten „Anruf“ gespannt sein.

freie in dieser Form sich einbürgernd, das wird sicher sehr stark auch von ihrem wirtschaftlichen Ergebnis abhängen. Denn die Künstler wollen natürlich nicht nur prosperieren, sondern auch verstanden, was deutlich durch Preissteigerungen mit zum Teil lächerlich hohen Zahlen bewiesen wird.
Dr. Fac. h.

Zufügungsboten aus alter Zeit

Umstände
In einer kleinen polnischen Stadt brannte vor Jahren eines Nachts das Amtsgericht. Zwei der polnischen Richter, von denen der eine die alte Scherze trafen sich an der Brandstätte. Der unter seinem Baden Neuchange gelang flüchtig, daß er verbrannt wurde, die Asten in das Gebäude zu schlüpfen, damit sie dort verbrannten. „Weiß Gott, Herr Richter, was möchten Sie sich für Umstände“, sagte der andre Richter. „Ich habe das Feuer bei mir zu Hause in den Ofen gesteckt.“

Lichte Momente
Vor dem Obergericht eines österreichischen Kantons wurde einmal gegen einen Mann verhandelt, von dem der medizinische Sachverständige behauptete, er sei unheilbar arbeitsunfähig. Habe aber sie und da lichte Momente. Der Gerichtspräsident schickte ungläubig und sagte, er wolle mit dem Mann reden.
Der Mann wird herbeigeführt und behauptet, er sei der König von England.

„Das freut mich sehr“, sagte der Herr Gerichtspräsident, „dass ich einen Kollegen kenne, ich bin nämlich der Kaiser von Japan.“
Dabei wirkt er einen triumphierenden Blick auf die Beiführer im Gericht.

„Sie sind der Kaiser von Japan?“ fragte der Angeklagte.
„Das glaube ich nicht. Sie sind der Obergerichtspräsident.“
„Das würde ich mich von anderen Kanton.“
„Wie ich gesagt habe, meine Herren“, nickt der medizinische Sachverständige ein. „Der Angeklagte hat nie ein lichte Momente!“

Am falschen Platz
Der Außenminister eines kleinen Fürstentums, der Svenningsson, hat angefruchtet, aber keine Kunde der Nordländer heute es, ein weiter Duxer al Raschid, in den Gerichten in den Verhandlungen unerkannt beizubehalten.
Einmal befragt er den Schörrichter des Ortes L. und fragt ihn unaufrichtig auf eine Bank in der Nähe der Gerichtshalle. Der Vorsitzende, ein schwarzhäutiger, aber etwas spätkindlicher Herr, wachte den hohen Richter, hand auf und sagte verbindlich lachend: „Ach bitte, Herr Außenminister, mochten Sie

Beamtenabbau in Belgien

F. Brüssel, 12. August. (Eig. Draht.) Das Schlichtungskomitee beschloß, als zweite große Maßnahme zur Finanzsanierung, neben der Staatssolidarität der schwedenden Schuld einen erheblichen Beamtenabbau durchzuführen. Der Gesamtzahl der Staatsbeamten soll auf das Verhältnismäßig zurückgeführt und alle seit der im Staatsdienst getretener Beamten, sofern sie nicht absolut unentbehrlich sind, sollen entlassen werden. Den Abgehenden sollen als Abfindung 12 bzw. 6 Monatsgehälter ausbezahlt werden.

Aus aller Welt

Eruption eines Dynamitlagers in Schweden

Lulea (Schweden), 12. August.
In Kiruna (Kapfisch) entstand ein Großfeuer, dem fünf Gebäude zum Opfer fielen. Während der Brandes explodierte ein in einem dieser Häuser befindliches Dynamitlager, wodurch die ganze Stadt stark erschüttert wurde. Bei den Löscharbeiten kam ein Feuerwehrmann ums Leben. Der durch das Feuer entstandene Schaden wird auf etwa 700.000 schwedische Kronen geschätzt.

Bergmannstod

Auf der Höhe „Staf Polle“ in Skåveden gewannen drei Bergleute unter niedergehendem Gestein aus dem Gange. Zwei Bergleute wurden sofort getötet, der dritte starb auf dem Wege zum Stantenhause.

Eine Galerie mit 120 Personen eingestürzt

Bei einem Volkstheater in Sturzer (Dänemark) stürzte eine im Freien errichtete Galerie, auf der sich 120 Personen befanden, plötzlich zusammen. Keiner Kinder erlitten schwere Verletzungen, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Unter den Zuschauern auf dem Festplatz entstand eine fürchterliche Panik.

Letzte Nachrichten

Von Wilderern erschossen und beraubt

Osanover, 12. August. Gestern Abend wurde der 80 Jahre alte Holzhausmeister Vede und der Hilfsarbeiter Kaper auf dem Wege zum Markt des Dorfes in einem Gehölz erschossen aufgefunden. Beide waren vollständig beraubt. Das Gewehr des Hilfsarbeiters wurde später gefunden. Man vermutet, daß die Tat von Wilderern begangen worden ist.

Autounfall im Elsaß

Paris, 12. August. Der Journalist, der auf der Strecke zwischen Metz und Colmar ein Kraftwagen mit zehn Personen gegen einen Steinwall gefahren und einen Abgang heruntergestürzt. Drei Personen wurden getötet, mehrere andere verletzt.

Unwetter über Neuhort

Neuhort, 10. August. Neuhort und Connecticut wurden von schweren Gewitterwolken heimgesucht. In über hundert Gebäuden Neuhorts schlug der Blitz ein. Durch einen Blitzschlag entstand in die Untergrundbahn entlang eine Panik. Tausende von Menschen mußten die Züge verlassen.

Die Großhandelsbilanz

Berlin, 12. August. Die auf den Stand des 11. August berechnete Großhandelsbilanz des Reichsamtes ist gegenüber dem 4. August um 0,8 v. H. auf 125,9 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Bilan der Agrarprodukte um 0,4 v. H. auf 127,3, die Bilan der Industrieprodukte um 0,2 v. H. auf 123,2 zugenommen.

Schulnotierungen der Produktendörfe

rs. Berlin, 12. August. (Eig. Draht.) Weizen märklich: September 272,5, Oktober 271, Dezember 274. Tendenz: lebhafter. Roggen märklich: September 269, Oktober 272, Dezember 276. Tendenz: lebhafter.

Ämliche Berliner Produkten-Notierungen

am 12. August
Weizen, märk. 263—267 (262—266), Roggen märk. 180—196 (187—193), Gerste, Sommer — (—), Gerste, Winter 168—187 (168—187), Hafer, märklich 100—136 (100—128), Weizenmehl 38,00—40,00 (38,00—40,00), Roggenmehl 27,00—38,76 (27,00 bis 38,50), Victoria-Erbse 33,00—37,00 (33,00—37,00). Die Ziffern in Klammern bedeuten Voriges.

Wettervorhersage für den 14. August

Zeitweilig verstärkte Bewölkung, vereinzelt Niederschlagschauer nicht ausgeschlossen, zeitweise aufsteigend, Hochland gemäßigter Temperatur, Hebrige kühl, Winde aus westlichen Richtungen. Im Flachland mäßige Stärke, in höheren Lagen zeitweise lebhaft. Allgemeiner Witterungscharakter der nächsten Tage. Keine wesentliche Veränderung.

Sie nicht etwas näher kommen. Wo Sie sitzen, da sitzen die Sachverständigen.“
(Ein Jude „Komier und Beamter“ von Feinman Langmann, Kiel, mit Erlaubnis des Verfassers entnommen.)

Dresdner Kalender

Theater am 14. August. Opernhaus geschlossen. — Schauspielhaus geschlossen. — Alberttheater: Die Nacht der Jenny. Zum ersten Male: Ein Waldstück am 16. — Konstanzertheater: Die tolle Zola (6). — Theater am Bassary: Zum ersten Male: Die tolle Komödie (810).

Schauspielhaus. Strindbergs Märchendichtung „Schwänne weiß“ (Musik nach der Orchesterleitung Schwannschütz von Jean Sibelius), mit deren Erstaufführung am Sonntag, dem 15. August, außer Anrecht, die neue Spielzeit des Schauspielhauses eröffnet wird, ist in den Hauptrollen folgende Besetzung besetzt: der Herrgott: Mollenkamp; die Himmeln: Wegler; Schwannschütz: Schöffer; der Prinz: Steinöck; der König: Pöffe; Götz: Erfias; der Gärtner: Schneider; Schwannschütz: Kutter; Götz: das Bringen Kutter; Kutter: die Spieler: Giesler. Musikalische Leitung: Oth. Vahnenbild, Entwurf und Trachten: Wahnke. Einrichtung: Brandl. Anfang 7 1/2 Uhr.
Die Komödie (früher Neues Theater). Bella Erbsä, die am Szenen Burgtheater in Studens „Marcha“ die Titelrolle spielte, wurde vom Theater zum 1. September 1926 verpflichtet.

Kleine Mitteilungen

Werden die Menschen älter? Die neuesten wissenschaftlichen Forschungen über das Sterblichkeitsalter weisen auf einen bisher nicht genügend beachteten Zusammenhang zwischen Lebenserwartung und Körperkerntemperatur hin. Schon der amerikanische Biologe Jacques Loeb hat an befruchteten Zergelzellen festgestellt, daß die Erniedrigung der Körnerkerntemperatur und damit der Eierkerntemperatur bei jeder Grad Celsius die Lebensdauer der Eier verdoppelt. Der Dresdener Gelehrte Prof. Dr. Rosenfeld untersuchte nun die Frage, ob dasselbe auch bei Warmblütlern eintritt. Er fand bei seinen Untersuchungen, daß vor Jahrzehnten 37 bis 37,1 Grad als Normaltemperatur des Menschen angesehen wurden, heute dagegen 36 bis 36,6 Grad als normal gelten. Mit dieser Erniedrigung sinkt Prof. Rosenfeld die Erhöhung der Langzeitigkeit der letzten Generation in Zusammenhang. Die Zahl der über hundertjährigen Individuen in der menschlichen Spezies ist seit 1875 vergrößert und ist jetzt nach dem großen Absterben der alten Leute während des Krieges auf 151 Prozent der Zahl von 1875 gestiegen.

Das letzte Sommer-Angebot zu niedrigsten Preisen

BEKLEIDUNG

- Sakko-Anzug 38.-, Sport-Anzug 58.-, Herren-Mantel 38.-, Covercoat-Paletot 38.-, Wettermantel 17.50, Imprägnierter Mantel 28.-, Windjacke 9.50, Lodenjoppe 12.50

- Waschsakko 4.95, Lüstersakko 7.50, Lüstersakko 14.-, Waschanzug 15.-, Strohhut 5.50, Panamahut 9.75, Tennishose 7.25, Tennishose 19.-

Unsere Versand-Abteilung erledigt für Auswärtige umgehend alle Bestellungen / Benutzen Sie unseren Kontoverkehr

RENNER DRESDEN MODEHAUS ALTMARKT

Die Gemeindefachfrau... Die Amtsbauverwaltung... binnen zwei Wochen...

Perfette Handarbeiterinnen für Simon und Phantafiehutnäherinnen sucht die Fachabteilung für die Hutindustrie

Achtung! Einmalige Bekanntmachung! Achtung! Erzeugnisse von Villeroy & Boch

Ein Vorteil gebaunder, gut erhaltener Fahrräder

Ein kleine Wirkung Herba-Seife bei Schlafstörungen

Gute Bücher... Deutsches Haus... Freilags und Sonntags große Ballmusik

SARRASANI... 50 Pf. - 2.50 n.

Wette-Mühle... PALAST THEATER ALAUNSTR. 28

Das Ereignis... Die Mühle von Sanssouci... Ein gutes Beiprogramm

Heute Freitag Premiere Die Fledermaus nach der Operette von Johann Strauß

Alhambra... Welfinerstr. 12

Antons Weinhaus... Frauenkirche 2. part.

Metropol-Lichtspiele... Die Frau für vierundzwanzig Stunden

Helene Bär... Richard Bär

Sächsischer Arbeitersport

Arbeiter, meidet den Balkan!

Aus einem der Balkanländer läßt ein Arbeiter in einem Leipziger Sonderblatt die folgende Warnung zugehen:

Wenn man heute in den Balkanstaaten reist, ist man erstaunt über die Unmenge junger Deutschen, die sich hier meist vollkommen wertlos, auf der Arbeitssuche befinden. Immer wieder muß man als Motiv dieser Reisen die trostlose Lage des deutschen Arbeitervolkes vernehmen. Die Möglichkeit, große Erträge, vielleicht bis nach Asien, zu Fuß zurücklegen zu können und gewisse romantische Vorstellungen vom Balkan und vom Orient dürften nicht unwesentlich dazu beitragen, daß viele Deutschen sich gerade nach diesen Gebieten wenden. Ich hoffe jedoch, die Arbeitsverhältnisse in den einzelnen Balkanländern kennenzulernen, und möchte nachfolgend das Bekannteste davon berichten, um manchem Heilungsbegierigen Veranlassung zu reiflicher Überlegung zu geben.

Bulgarien. Die Deutschen sind hier sehr bestraft. Aber greife einem nackten Mann in die Taichen und stamm nicht etwas! Bulgarien ist selbst sehr arm und somit nur landwirtschaftlichen Erwerb. Die meisten Industrieunternehmen in den größeren Städten leiden sehr unter der Kaufschwäche der Bevölkerung. Wenn man jedoch von einem Dutzend arbeitssuchender Deutschen aufsucht werden, während häufig alle einheimische Kräfte aus Arbeitsmangel entlassen werden müssen, kann man sich ein Bild der bestehenden Aussichten machen. Wenn unter Hunderten einmal ein Spezialarbeiter des Glases, gegen einen Stundenlohn von 35 bis höchstens 50 Mark Arbeit zu finden, muß er, nach einem neuen Gesetz, jederzeit schwärzig sein, aus dem Lande verwiesen zu werden, da nur ausnahmsweise eine Arbeits- und Aufenthaltsbewilligung von über 30 Tagen erteilt wird. Überstellungen werden mit Haft bestraft, und der darauf folgende Abtransport durch die Polizei mit seinen bekannten Schikanen und Hungerlohn ist nicht jedermanns Sache.

Rumänien. Durch die Kohlengruben, Delaunen und die damit in Verbindung stehenden Transportunternehmungen sind die Aussichten für grobe Handarbeiten nicht so schlecht. Der Verdienst ist jedoch ganz minimal und

bedeutet kaum den Lebensunterhalt. Graphische und elektrotechnische Arbeiter werden vom Lande selbst in Ueberzahl gestellt. Auch hier sind die Passvorschreiben sehr ungünstig. Wer sich länger als drei Tage ohne besonderen Grund im Lande aufhält, wird ohne weiteres ausgewiesen. Arbeitslücke sind nicht als besonderer Grund.

Griechenland. Mit Tischler, Zimmerleute, Betonarbeiter, Maurer und Elektrikerbetriebe bestehen Arbeitsmöglichkeiten. Angelernte Leute können Verdienste als Streckenarbeiter finden. Der Verdienst ist den geringen Ansprüchen der eingewanderten Arbeiter angepaßt, also minimal. Im Abriss macht sich auch hier die Wirtschaftskrise stark bemerkbar. Der deutsche Arbeiter wird jedoch wegen seiner besseren Leistungen gern bevorzugt. Esgrichenland liegt am ägyptischen, jedoch ist dort, infolge schlechter Wasserverhältnisse, Malaria sehr häufig. Passvorschreibungen werden mit 30 Tagen Haft und Geldbuße bestraft.

Türkei. In den größeren Städten bestehen für alle Berufe hauptsächlich für das Baugewerbe, jedoch gar nicht für das graphische und Schneidergewerbe) Aussichten auf mäßige bezahlte Beschäftigung. Durch die besonders strengen Landesgesetze ist es jedoch sehr schwer, als ausländischer Arbeiter an einem Ort länger als zwei Monate zu arbeiten. Die Umgehung der entsprechenden Gesetze wird von den Polizeisten eigenmächtig sehr streng bestraft. Vor allem zeichnen sich die Polizeisten auf dem Lande durch reches Vorgehen aus. So erzählte mir ein derlässlicher alterer Maurer, daß er nur wegen wiederholter Umgehung der Passvorschreiben von einem Polizeisten 25 Schläge mit einer heißgemachten Kohlenkohle bekam.

Als wesentlich möchte ich anfügen, daß ohne Paß und Visum an ein Reisen in den Balkanstaaten nicht zu denken ist, da man, selbst in den verlassenen Gegenden, täglich und nicht selten mehrmals kontrolliert wird. Die deutschen Konsulate sind in den Balkanstaaten zur Zeit herab mit Arbeit überlastet, daß sie sich mit dem Schutz deutscher Arbeiter nur wenig und mit Anfragen auf schnelle Ueberlassung von Paßmitteln für die Heimreise überhaupt nicht befassen.

Sachsen

Sachsendeutsche

Es gibt noch Stellen in unserer recht unromantischen Zeit, denen, die jedes bürgerliche Herz einbüßen lassen vor Stolz und Freude, die die „Angehörigen“ und „Anerkennung“ als vollenständigen Freundenjungen begreifen.

Da ist z. B. in Planen die Berechnungswerk G. m. b. H. deren Arbeiterschaft hat sich im Arbeiterverein „Sachsendeutsche“ zusammengeschlossen. Dieser Verein hat nun sein erstes Stiftungsgeld, verbunden mit Ackernarbe, abgehoben. Das war wirklich einmal eine reine Freude! Selbst der Deutsche Offiziersstand war offiziell vertreten — man dankte Ein Warrer völlig die Ackernarbe. Dann aber wurde es noch schöner, als nämlich die „Christen“ kamen. Gerecht die Herren Geschäftsführer: Fabrikant R. überreichte einen Ackernagel. (Ob es freier geht, was aus dem Reich der Vogt, Aus, nicht recht zu erkennen.) Dann erschien der Herr Oberleutnant H. Wir kennen den Herrn von der Militärzeit her! Damals hätten ihn keine zehn Pferde zum Niebs geschoben, jetzt aber überreichte auch er einen Ackernagel. Natürlich durfte auch der Sachsende Militärereitschaft nicht fehlen.

So war denn die Ackernarbe Verherrlichung fertig. Die „Sachsendeutsche“ — wie sie sie aussprechen — war perfekt. Ein Abbl! Wie lange wird es wohl noch dauern, bis Lohnarbeit, Arbeitsverlängerung, Fortbewegung auch in den Berg-, Gemalten eine deutlichere Sprache sprechen als das „Sachsendeutsche“? Welche und der ganze verlogene Schmutz? Einmal muß es auch bei verbindliche und blödsinnige Mann erwachen. Dann erst, Ackernarbe Berggemeinschaft! Der Sieg ist doch unfer! W. F.

Von Wahren bis Buch

Der Aufzug der höchsten Wehrverbände, der die Bildung der Ackernarbe Einheitsfront gegen links herbeiführen sollte, erscheint selbst dem Jungdeutschen Wahren inopportun in einer Zeit, in der sich der „staatsbeherrschenden Elemente“ um Buch und Stille zu einer für die Durchföhrung einer artifizialistischen Politik durchaus verwendbaren Disziplin zusammengeschlossen haben. Herr Wahren sagt:

Gerade in dieser Zeit hat sich in Sachsen eine große Anzahl

sozialdemokratischer Abgeordneter von der radikalsten Richtung abgewandt. Soll man in diesem Augenblick von der Deutschen Sozialpartei fordern, daß sie jeden Verkehr mit der Sozialdemokratie abricht? Man sollte doch eigentlich in diesem Augenblick der Deutschen Sozialpartei mögliche Handlungsfreiheiten geben, die Aussagen der staatsbeherrschenden Teile der Sozialdemokratie kommunizieren heißt zu pflegen. Gerade zu einer Zeit, in der der Sozialpartei Anstand der Partei Wegner, der in nationalen Kreisen Sachsen eine große Rolle spielt hat, die Feigner-Propaganda übertritt, sollte man den Vogen nicht überlassen. Die Forderung der Wehrverbände erscheint in diesem Augenblick als unfruchtbar. Sie ist zweifelslos ein politischer Fehler.

In Sachsen handelt es sich darum, daß es keine Wehrzeit mehr im Geiste von Feigner gibt. Und wir will meinen, als ob die Forderung der Wehrverbände der Bildung einer soliden Wehrzeit geradezu in die Arme arbeits.

Die Anerkennung, die Herr Wahren den Nationalsozialisten zollt, spricht für sich. Die Arbeiter werden wissen, welche Kuhanwendung sie daraus zu ziehen haben!

Der Arbeitsmarkt in Sachsen

Das Landesarbeitsamt für Arbeitvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 2. bis 7. August 1926 folgenden Bericht:

Von einer Verringerung der Gesamtbeschäftigung kann auch in dieser Berichtswoch nicht gesprochen werden, obgleich sich die Zahl der unterstellten Erwerbstätigen etwas verringert hat. Letztere betrug am Anfang der Berichtswoch 190 035 (139 730 wöchentliche, 50 306 weibliche) und die Zahl der Zuschlagsempfänger 132 307, so daß seit dem 15. Juli ein Rückgang der wochuntersuchungsempfänger von 5811 verzeichnet werden konnte, während sich die Zahl der Zuschlagsempfänger um 302 erhöhte. Der Rückgang der Erwerbstätigenzahl ist in der Hauptsache auf Zurückweisung von beschuldigten zurückzuführen. Als besonders aufnahmefähig erwiesen hat in dieser Berichtswoch die Land-

Wange genug warteten sie ja nun darauf — vier Jahre waren sie schon verheiratet und noch immer ohne Kinder. Den Kinderwagen hatten sie schon seit ein paar Jahren bereiteit — ein nobles Ding; elsendingelbes Nordgeflecht, himmelblau ausgefärbt, mit himmelblauen Vorhängen und elsendingelbem Bered. Und verniedelte Röder und Gummireifen. Er hatte ihn hinauftragen helfen damals, als er vom Bändler kam. Eine hochmable Kinderkutsche war das! No, warum denn nicht — wenn sie es dazu hatten. Beim ersten Kinde war man ja immer etwas rapplig. Das letzte sich dann später von selbst — wenn sie kamen; eins nach dem andern!

Aber die Frau — Gott, wie die ist! „Der Geruch greift mich an!“ O je — die würde noch ganz was anders vertragen lernen müssen.

Grimpe brante sich eine Zigarette an und besah sich prüfend und sehr zufrieden seine Arbeit, und dann nahm er einen feinen Pinself und malte mit weißer Farbe auf das obere, grüngelbte Strickbett seines Stallbaues die Worte: „Willa Grimpe.“ Die Buchstaben gerieten ihm nicht sehr kunstvoll, aber ihm gefiel sein Werk.

Als er eben einige mißlungene Skizzen zu beheben Zeiten der Schrift vollendet hatte, raffelte auf der Straße die Feuerwehr vorbei. Grimpe sah neugierig aus Tor, aber da verschwand der Widrigkeit eben um die nächste Stragenecke.

Emma stand hinter dem Fenster des Goltzimmers. Sie trug schon die sonderbare Ackernarntenschürze für den Abend. Grimpe nickte ihr zu und legte pathetisch befeuernd die schweißbedehte Hand auf ihre. Er machte noch immer gern sein Zwischen mit jungen Mädchen. Emma lachte hinterm Glas.

„Emma — jetzt kommt der Franz!“ rief ihr Grimpe zu. Das Mädchen fuhr wie ein Bißel zur Tür heraus und sah von den Straßen aus dem Nachfahrer entgegen, der tief auf die gewöhnlich herabgebogene Lenkhaube geduckt, in der Haltung eines Kennfahrers herangehastet kam. Als er Emma sah, drehte er, klavt gegen den Arretlauf freudig, und sprang mit betonten Schöpfung ab. Nur Grimpe merkte, daß er lieber machen vorbestimmt wäre.

„Kommst du nicht herin?“ bat Emma, leise enttäuscht. „No, muß, nachher gleich in den Klub.“ sagte Franz hastig.

Franz war Fahrradfabrikant, und er war mit seinem ganzen Sporleiter bei seinem Beruf. Er verdiente in der

Wirtschaft für jugendliche Kräfte und einige Praxen der Textilindustrie, besonders für wertvolle Kräfte. Erregter war auch diesmal die Vermittlungslücke im Bergbau, und weiterhin befriedigend über die Arbeitsmarktfrage im Bergbau, obgleich sich im letzteren nebensächlich durch Beschäftigung von Frauen ein geringer Zugang an Arbeitsfindenden wieder bemerkbar machte. Für Musiker boten sich im letzten Umfassung Aufzuchtbeschäftigungen in Tagesstellungen, während Kellern und Bühnensänger so gut wie nicht verlangt wurden. Auch nach Bedienungspersonal für Gast- und Schankwirtschaften war die Nachfrage unbefriedigend, und von der großen Zahl der erwerblos gemeldeten Hausangestellten konnten nur solche mit guten Empfehlungen in geringer Zahl untergebracht werden. In der Industrie der Steine und Erden zeigte die Arbeitsmarktfrage immer noch die Schwerfächerung, und nach wie vor ungünstig die Beschäftigung und Beschäftigungsmöglichkeiten in der Metall-, Papier-, Leder- und Holzindustrie. Etwas aufnahmefähig für Arbeiter suchte etwas sich nur die Eisenindustrie, obwohl ungünstig wie in den Vorwachen allgemein die Lage in den einzelnen Branchen des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes aus des Beschäftigungswertes geliebten. Auch für Landwirte wurde die Beschäftigungsmöglichkeiten nicht geliebt.

173 Konkurse im Monat Juli

Am Monats Anz sind 173 Konkurse auf Konkursbesetzung erfolgt worden. Von diesen entfielen 103 auf die Kreisländer Chemnitz, Dresden, Leipzig, Weiden und Zwickau. 101 Konkurse sind bekannt gegeben worden, während 72 mangels Masse abgelehrt sind. Von den neuen Konkursen betrafen 113 natürliche Personen und 60 Firmen, 35 Gesellschaften (darunter 16 offene Handelsgesellschaften und 19 Gesellschaften m. b. H.), 18 Nachlass und 7 andere Vermögensgegenstände. 44 entfielen auf die Industrie, 85 auf den Warenhandel, einer auf Banken, 21 auf sonstige Gewerbe und einer auf die Landwirtschaft. Beendet worden sind 116 schwebende Konkursverfahren, davon 71 durch Schlußverteilung, 21 durch Zwangsvergleich, zwei infolge allgemeiner Einwilligung und 2 wegen Auflösungs.

Neben den Konkursen sind noch 39 Gesellschaften zur Tomendung des Konkurses anordnen und seien abgeschlossen worden. Davon betrafen 30 natürliche Personen und Einzelgewerbetreibende und 9 Gesellschaften (darunter vier offene Handelsgesellschaften, 13 enthielten auf die Industrie, 31 auf den Warenhandel und zwei auf sonstige Gewerbe. Beendet wurden 96 Gesellschaften, und zwar 21 durch Zwangsvergleich, neun aus anderen Gründen, während bei sechs der Konkurs eröffnet werden mußte.

Von den insgesamt beteiligten 112 Unternehmungen waren 266 (— 84,5 Prozent) erst nach dem Kriege entstanden, gegen 18 (— 4 Prozent) aus der Kriegszeit und 12 (— 31,1 Prozent) auf der Kriegszeit stammenden.

Widmung eines Fortschrittlerinnen. Am Tagesende erschien im Alter von über 80 Jahren Genosse Andreä Heitner, ehemaliger Schneidermeister in Wahren. Die Parteigenossenschaft des Bezirkes war sehr ergriffen an der Kunde eines Mitbegründers und ältesten Kämpfers. Als im Jahre 1868, Sparrenmacher und Schneider die Träger der sozialistischen Bewegung in Wahren waren, da war auch Genosse unter den wenigen Unternehmungen, die sich trotz dem Polizeistiel unter das rote Panzer schürten. Er war einer der ersten Teilnehmer der Wahrener nach den Drei Wahren, in welcher der Sozialist Genosse sprach. Polizei und Stadt, zur waren als Nebenwächende da. Die Wahrener Sozialistengruppe entstand. Als die schweren Arbeit des Sozialisten Genosse antraten, brachte man auch die Ruhe als Körper zeitlich bestr. Sie wurde in drei Teile zerlegt (Stange, Sege, Zahn) und jeder Teil bei einem anderen Genossen aufbewahrt. Genosse sah die Jahnezyklus. Noch heute ist die Fahne im Besitz der Wahrener Gruppe der SPD, die mit Stolz auf dieses historische Symbol schaut. Lange und schwere Jahre arbeitete Genosse für die Partei und hat bereitete von uns gegangen. Nun geht auch den Genossen Genosse die Erde. Dem Name und Andenken aber sind mit der Geschichte der Wahrener Gruppe und der des Bezirks untrennbar verbunden.

Ueber die Erfolge der „Vollversorgung“ der gewerkschaftlichen gewerkschaftlichen Verbandsorganisationen im ersten Halbjahr 1926 wird uns mitgeteilt: Die Antragsproduktion betrug sich in der Volks- und Lebensversicherung um rund 117 000 und erreichte damit einen Bestand von insgesamt ca. 674 000 Versicherungsleistungen. Die Versicherungsprämie nahm um 50 Millionen Mark zu und hat gegenwärtig eine Höhe von ca. 270 Millionen Mark. In Sterbefällen wurden in den ersten sechs Monaten 1926 rund 300 000 Mark ausgezahlt; damit sind sich Aufstellung auf feste Wahrung insgesamt 1,5 Millionen Mark den Hinterbliebenen der bei der Vollversorgung verstorbenen Verletzten zugute gekommen. Zur Förderung der Konsumgenossenschaften, des gewerkschaftlichen Kleinwohnungsbaus und anderer Darlehen, die mündelnehmer angelegt sind, in Höhe von 15 Millionen Mark gegeben werden, ist zu gefügt.

Das silberne Kaninchen

Roman von Edgar Jahnewald

Während er mit zusammengekniffenen Augen pinzelte, kamen Schritte auf den Platten des Hofes heran. Grimpe wandte sein neugieriges Gesicht dorthin — es waren Gebauer, die da kamen. Die junge Frau hatte ihren Mann vom Bureau abgeholt, in dem er als zweiter Buchhalter arbeitete. Sie kamen herüber. Herr Gebauer lästete köstlich den Hut und grüßte.

„Run — schon wieder fleißig, Herr Grimpe?“

„Man muß schon, wenn's was werden soll.“

Grimpe pinzelte weiter.

„Das wird ein neues Restchen, wie ich sehe?“

„Ja, es gibt bald Schmuck. Hoffentlich hat es diemal geklappt — drei Häfimen habe ich dieser Tage deden lassen.“

„Ach was! Drei — Sie werden ja noch der reine Großmücker!“

Er wollte die Kaninchen gern sehen, aber Grimpe wehrte ab. „Rechnen Sie's nicht übel, Herr Gebauer, aber man läßt den Tieren in diesem Zustand am besten so viel Ruhe wie möglich. Na, und da ist jetzt auch noch nicht viel zu sehen.“

Gebauer machte eine leise entschuldigende Verbeugung. „Ermüdet dich das Stehen, Liebste?“ fragte er nun kindlich, denn die junge Frau hatte bei Grimpens letzten Worten merklich geknickt und sich möhnend auf den Arm ihres Mannes gestützt.

„Ja.“ flüchtete sie, „ich müde auch von den Tieren“ — der Geruch greift mich an.“

„Aber bitte, liebes Kind, natürlich! — Entschuldigen Sie, Herr Grimpe — meine Frau...“

„Ja, ja — da gibt's doch nichts zu entschuldigen, Herr Gebauer.“

Herr Gebauer zog höflich den Hut und ging, seine Frau dazwischen führend. Und sie, deren Zustand auch das lose Kleid kaum noch verbarg, stützte sich auf seinen Arm und schritt, als sei sie aus Glas.

Grimpe sah ihnen nach. Dann dachte er keinen Pinself bei ein und machte sich wieder über seine Arbeit. Und während er pinzelte, beschaltete das junge Gebauer noch seine Gedanken.

„Na, da war es ja bei denen auch endlich einmal so weit.“

großen Jobrit ein schönes Stück Geld, das er aber reitlos auf Remobahnen, Tanzsälen und für den Aufwand für seine jugendliche Eleganz verbrauchte. So wie er jetzt ging und stand, kam er von Arbeit, aber keinem Anzuge hätte niemand den Fahrradfabrikant angesehen, hätten ihn nicht seine an der Dreifach und am Schraubstock verstrammten Hände verraten.

Emma wandte kein Auge von Franz, der sich mit Grimpe unterhielt. Sie liebte den hübschen flotten Jungen. Sie war stolz auf ihn. Aber da sie stärker liebte als er, war sie im Recht.

„Franz...!“ bat Emma endlich flehentlich.

„Ja — ich komme vom Klub weg noch einmal her. Jetzt muß ich heim — ich muß mich doch noch umziehen! Also — heute abend!“

Run sah er schon auf dem Rode, das Vorderrad in langhamer Fahrt ruckweise hint- und herfeuernd. Dann trat er mächtig in die Pedale und schwirrte tiefenbüßend im Schwange der übergroßen Heberlehne davon.

Emma trat ruck in die Kaffeeküche und ließ die leiste der Aufsteh-Red, hoch auf dem Bod des Tafelwagens thronend, in die Torrinabrt ein. Sie wußte mit dem Anstuf des Weibes, daß Wed ihren Liebhaber netting idäht, und wollte ihn nicht leiden lassen, wie lieblos Franz sie jetzt eben behandelt hatte. Aber Wed hatte es halb gesehen, halb erraten und rief Grimpe im Vorüberfahren einige davon bezügliche Worte zu. Grimpe lachte und ging keine Antwort zu fikttern.

Es dunkelte schon, als Wed in den Zällen kam.

„Na, was hast du dazu?“ fragte Grimpe. Er deutete auf die Schrift.

„Der beschaltete: Willa Grimpe. „Domeritassen!“

rief er. „Hast du das gemacht?“

„Freilich — wer denn sonst!“ sagte Grimpe hot.

„Tu allein? Und hast gar keine Vorlage dazu geholt?“

„Na, hast du — ein tüchtiger Seel kann alles!“ erwiderte Grimpe geknechtlich.

„Willa Grimpe“, las Wed noch einmal. „Na ja, du hast ja auch richtige Herrschaftskaninchen.“

Grimpe schloß die Stöße.

„Na — gute Nacht.“

„Gute Nacht.“

„Bed ping — er wohntle auswärts. Und Grimpe bes-“

stand pfeifend im Kluge. Und Grimpe bes-“

stand pfeifend im Kluge. Und Grimpe bes-“

stand pfeifend im Kluge. Und Grimpe bes-“

stand pfeifend im Kluge. Und Grimpe bes-“

stand pfeifend im Kluge. Und Grimpe bes-“

Dresdner Chronik

Der Bienenschwarm

In der Großstadtstraße verirrte sich ein Bienenschwarm. Er kam dahergefliegen wie ein singender Haufe...

Wundervoll war dieser brausende Schwarm in seiner Tätigkeit. In seiner Mitte slog die Königin, und lodert um sie herum in kleinen, auf- und niederstoßenden Flügelschlägen...

Unter dem langenden Schwarm hinweg fuhr ein Auto. Gleich darauf hielt es vor einem Geschäft, und der Herr, der es steuerte, stieg aus...

Der Herr kam aus dem Geschäft zurück und sah ratlos in respektvoller Entfernung um den Wagen, über dem das singende Meer seine gefährliche Speere schwang.

Schließlich, als das Schauspiel schon eine Weile gedauert hatte, schritt ein Mann durch die Mauer der Zuschauer...

Während die vielen Menschen langsam, von Neugier getrieben, immer näher herantraten und den Wagen schließlich eng umstanden, trat ein Schuhmann ein.

Die Schmeichelei der Königin, die die Bienchen mit ihrer Hand ergreifen und auf den Kopf stellen, ist ein Schauspiel, das jedem Menschen...

Als der Karton davongetragen wurde, stand darauf ein dunkles warme Brausen wie die Stimme der großen ernen Natur...

Die Finanzierung des Wohnungsbaues

Von Stadtkammerer Bruno A. Sch. Frankfurt a. M.

Bei den Erörterungen über die neue gesetzliche Regelung der Mietpreisbegrenzung hat wieder die Frage, ob es möglich sei, unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Deutschland privatrechtliche...

Demgegenüber muß betont werden, daß die Verwirklichung dieser Bestrebungen auf das Entscheidende von der Erreichung bestimmter Voraussetzungen abhängt...

Es fragt sich nun, wo es zu einer anderen Bedeutung des Wohlfühlens kommen würde, wenn die Mietpreisbildung aufgehoben und dem freien Kraftspiel der kapitalistischen Wirtschaft Raum zur Verfügung gegeben würde...

Wäre nun wenigstens zu erwarten, daß die private Baufähigkeit sich erheblich erhöhen und in absehbarer Zeit wieder eine größere Rolle spielen könnte?

Zunächst hat er am Abend der Zubereitung eine Notiz bemerkt. Er erzählte sie mit seiner Schärfe. Später hat sich gezeigt, daß die enorme Menge von ungefähr 15 Strahlhalmen...

Vor dem Schöffengericht stellte der Angeklagte seine Schuld in Abrede. Nach seiner Darstellung erbat er sich damals von seinem Bekannten ein Streichholz zum Anzünden der Zigarette...

Der Mann sagte die Königin in den Pappkasten und preßte nun mit einem Pappstreifen vorsichtig den summenden Pelz schrittweise ab und schüttelte die Bienchen über das ausgedehnte Loch.

Als der Karton davongetragen wurde, stand darauf ein dunkles warme Brausen wie die Stimme der großen ernen Natur...

Das Schöffengericht hat bei der Verurteilung ein eigenes Urteil gefällt. Er wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Das Schöffengericht hat bei der Verurteilung ein eigenes Urteil gefällt. Er wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Das Schöffengericht hat bei der Verurteilung ein eigenes Urteil gefällt. Er wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Das Schöffengericht hat bei der Verurteilung ein eigenes Urteil gefällt. Er wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Das Schöffengericht hat bei der Verurteilung ein eigenes Urteil gefällt. Er wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Das Schöffengericht hat bei der Verurteilung ein eigenes Urteil gefällt. Er wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Das Schöffengericht hat bei der Verurteilung ein eigenes Urteil gefällt. Er wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Das Schöffengericht hat bei der Verurteilung ein eigenes Urteil gefällt. Er wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Das Schöffengericht hat bei der Verurteilung ein eigenes Urteil gefällt. Er wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Das Schöffengericht hat bei der Verurteilung ein eigenes Urteil gefällt. Er wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Das Schöffengericht hat bei der Verurteilung ein eigenes Urteil gefällt. Er wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Das Schöffengericht hat bei der Verurteilung ein eigenes Urteil gefällt. Er wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Das Schöffengericht hat bei der Verurteilung ein eigenes Urteil gefällt. Er wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Das Schöffengericht hat bei der Verurteilung ein eigenes Urteil gefällt. Er wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

demittelten Bevölkerung handelte, bereits vor dem Kriege weitestgehend befriedigt hat und daß sich alle ersten...

Teilen des Reiches etwa 60 bis 70 Prozent höhere Aufwendungen als vor dem Kriege...

So sprechen alle Erwägungen sozialpolitischer, gesundheitslicher und wirtschaftlicher Art unbedingt gegen eine Freigabe der Wohnungswirtschaft...

Die soziale Lage ist ungünstiger als vor dem Kriege...

Die soziale Lage ist ungünstiger als vor dem Kriege...

Die soziale Lage ist ungünstiger als vor dem Kriege...

Die soziale Lage ist ungünstiger als vor dem Kriege...

Die soziale Lage ist ungünstiger als vor dem Kriege...

Die soziale Lage ist ungünstiger als vor dem Kriege...

Die soziale Lage ist ungünstiger als vor dem Kriege...

Die soziale Lage ist ungünstiger als vor dem Kriege...

Die soziale Lage ist ungünstiger als vor dem Kriege...

Die soziale Lage ist ungünstiger als vor dem Kriege...

Die soziale Lage ist ungünstiger als vor dem Kriege...

Die soziale Lage ist ungünstiger als vor dem Kriege...

Die soziale Lage ist ungünstiger als vor dem Kriege...

Die soziale Lage ist ungünstiger als vor dem Kriege...

Die soziale Lage ist ungünstiger als vor dem Kriege...

Die soziale Lage ist ungünstiger als vor dem Kriege...

Die soziale Lage ist ungünstiger als vor dem Kriege...

Die soziale Lage ist ungünstiger als vor dem Kriege...

Die soziale Lage ist ungünstiger als vor dem Kriege...

Funktionärversammlung

Die Funktionäre haben zu allen Aufführungen, außer Sonntags, ...

Von der Jahresfeier. Gelegenheit der Jahresfeierwoche, die Montag den 23. August beginnt, ist für Freitag den 27. August eine Illumination des gesamten Ausstellungsparkes ...

Temperaturüberfall. Am Donnerstag früh betrug die Temperatur 13 bis 15 Grad gegenüber 19 Grad am Mittwoch ...

Im Sirkus Carrerasi wird am Sonntag nachmittag das neue Programm wie abends gegeben. Rinder zählen die Hälfte ...

Halbsterzwanz. Schumannstraße 11. Die öffentlichen Verhandlungen am Freitag finden jetzt wieder bei klarem Himmel ...

In der bekannten Morbide Riffe wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Dresden die Leiche der 1919 erschossenen Wirtin ...

Diebstahl. Ein Ringelstiefel treibt gegenwärtig im Stadtgebiete wieder sein Unwesen, ohne daß er bisher erlangt werden konnte ...

Arbeitslose. Ein Ringelstiefel treibt gegenwärtig im Stadtgebiete wieder sein Unwesen, ohne daß er bisher erlangt werden konnte ...

Verstärkter Unmut. Gegenüber der Lage der Arbeitslosen im Stadtgebiete ...

Diebstahl. Ein Ringelstiefel treibt gegenwärtig im Stadtgebiete wieder sein Unwesen, ohne daß er bisher erlangt werden konnte ...

Dresdner Umgebung

Ein falscher Eid?

Die Zustände beim Bezirksoberamt und bei der Amtshauptmannschaft Dresden beginnen das öffentliche Interesse in immer höherem Maße in Anspruch zu nehmen. Wir hatten bereits zu dem ...

Als wirte Genossen den Amtshauptmann in der letzten öffentlichen Bezirksauskunft über diese unerhörten Vorgänge, die in ganz Sachsen größte Aufmerksamkeit erregten, interpellierten, ...

Dienstag den 17. August, 7 1/2 Uhr, in der Reichstrone, Wischhofsweg. Robert Ditzmann, M. d. R., spricht über: Erwerbslosenfragen und Sozialdemokratie. Alle erwerbslosen Parteimitglieder können gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches der Versammlung beiwohnen.

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Präsidenten-Versammlung. Sonnabend den 14. August, Abendversammlung in ...

Verein für Volksgesundheit. Sonntag den 15. August, nachmittags 3 Uhr, in der ...

Anzeigen für den Vereins- und Versammlungskalender. Für die besonderer Rabatt gewährt wird, sind bis spätestens ...

Volkswirtschaft

Krise und Notenbanken

SP. Die moderne Volkswirtschaft beruht auf dem Geld und auf der Bewegung des Geldes. Deshalb muß sich die Wirtschaftskrise, die wir seit Beginn des Jahres 1926 nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen europäischen Ländern ...

Wenn man den Geldumlauf in den europäischen Geldwährungsgebieten (England, Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Schweiz und Spanien) betrachtet, läßt sich für das erste Vierteljahr 1926 eine starke Verminderung des Geldumlaufs feststellen. Im zweiten Vierteljahr ...

Der Goldbestand in Europa hat sich im ersten halben Jahr 1926 um rund 300 Millionen Mark erhöht. Man könnte darin die Wiederherstellung einer vernünftigeren Verteilung des Geldes in der Welt erblicken, die bekanntlich durch den Goldfluß nach Amerika während des Krieges gestört wurde ...

Schlachtviehmarkt Dresden vom 12. August. Die Preise für Marktpreise für mästern getragene Tiere und schlachten künftige ...

Unter heutigen Geländeaufnahme ist ein Prospekt „Einheitspreise“ des Residenz-Kaufhauses, Dresden-A., Waisenhaus-, Ecke Prager Straße, beigegeben ...

Wir verweisen auf die laufend in unserm Blatt erscheinende Annonce über Obermeiers Herba-Seife, die nicht nur als ein ausgereinigtes ...

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Verteilungsort: ...

Gruppe Altstadt 1. Sonnabend den 14. August, abends 7 1/2 Uhr, wichtige Funktionärversammlung bei ...

Gruppenverband Dresden-Neustadt. Freitag den 20. August, abends 8 Uhr, im Jugendheim, ...

Gruppenverband Striesen. Montag den 16. August, 8 Uhr, Vorstandssitzung im ...

Gruppe Striesen 1. Donnerstag den 19. August, Funktionärversammlung, ...

Gruppe Klewitz. Sonntag 1 Uhr, Treffen am Schillerplatz ...

Gruppe Ritten. Montag, abends 6 Uhr, im ...

Gruppe Witzsch. Das Protokoll über die ...

Gruppe Rauglas. Diesen Monat fällt die ...

Gruppe Reudnitz-Neudorf. Sonnabend ...

Gruppe Dresden-Gohlis. Treffen morgen ...

Jungsozialistischer Groß-Dresdener, Soziale ...

Jungsozialistischer, Reudnitz. Sonnabend, ...

Sozialistische Kinderfreunde

Neustadt. Heute pünktlich 7 Uhr wichtige ...

Leubuscher-Dobritz. Alle ...

Reudnitz. Sonntag 1 Uhr ...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Reudnitz. Alle Kameraden, die ...

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

An alle Gruppen! Die Gruppe ...

Gruppe Altstadt. Arbeitsgemeinschaft, ...

Gruppe Johannstadt. Die ...

Gruppe Witzsch. Die Teilnehmer ...

Gruppe Leubuscher-Dobritz. Alle ...

Gruppe Reudnitz-Neudorf. Wir ...

Briefkasten

J. S. Nichts weniger drückt das ...

Wasserkunde der Witzsch, Eger und Elbe

Witzsch	11. 8.	12. 8.	Eger	11. 8.	12. 8.
Witzsch	+126	+106	Witzsch	+94	+82
Witzsch	+120	+78	Witzsch	+160	+146
Witzsch	+121	+51	Witzsch	+172	+188
Witzsch	+88	+26	Witzsch	+210	+182
			Witzsch	+64	+30

Wirtschaftskrise und Tarifbrüche
Der Reichsttarifvertrag der Meister

Der Verband der Meister hat für Dienstag den 10. August eine öffentliche Versammlung für die Dresdner Kollegen einberufen. ...

Mus aller Welt
Das gefährliche Kriegsspiel

Ein Schiffsuntergang ereignete sich am Dienstag während einer Torpedoprüfung deutscher Torpedoboots in der Ostsee. ...

Das Hamburger Heine-Denkmal

Das Hamburger Heine-Denkmal wird am kommenden Freitag der Öffentlichkeit übergeben werden. ...

Funtausstellung in Berlin

Die Berliner Funtausstellung soll die größte der Welt werden. Sie wird am 3. September im Hause der Kunstindustrie am Kaiserbaum eröffnet werden. ...

Ein schweres Automobilunglück

Brunschwitz, 12. August. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich gestern nachmittags in der Gegend von Fallersleben. ...

Erdbeben in Island

Wie aus Reykjavik gemeldet wird, wurde am Dienstag in allen Teilen Islands ein schweres Erdbeben, begleitet von unterirdischen Rollen, verspürt. ...

Die Vertreibung aus dem Schieberparadies

Der neue König von Siam hat fast alle europäischen Beamten und Instruktoren, die bisher in dem hinterindischen Reich tätig gewesen sind, gefeuert. ...

Die 5-Minuten-Ehe

Der Kommunist Spino traf, so erzählt die rote Zeitung, auf einem Spaziergang ein junges Mädchen, das ihm nur gefiel. ...

Stenotyp- und Handelskurse

Beginn 16. August vormittags und abends. Sondergruppe für Herren und Damen mit höherer Schulbildung. ...

und die drei vertragen sich abzugeben, solange Mikhalow leben sollte. Als er aber erwidern wurde, verliere ich die zweite Frau, indem sie behauptete, daß er sie gezeugen habe. ...

und die drei vertragen sich abzugeben, solange Mikhalow leben sollte. Als er aber erwidern wurde, verliere ich die zweite Frau, indem sie behauptete, daß er sie gezeugen habe. ...

Rundfunk

Rundfunkhörer Kotta, Pleisnig, Steiß und Ung. Die Ortsgruppe Dresden des Arbeiter-Radioklub Deutschlands veranstaltet am Sonntag den 14. August, abends 8 Uhr, im Restaurant zum Hindenkof einen Herbabend. ...

Spielplan des Dresden-Riesiger Sender für Sonnabend, 14. August. 10.05 Uhr: Vorchesspunkt. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und Voraussage (Deutsch und Englisch). ...

Sachschach Aufgabe 808. R. Postmann, Dresden. ...



Weiß zieht an und setzt im zweiten Zuge matt. ...

Wetternachrichten aus Deutschland

Station 1 bis 6 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Table with 6 columns: Station, Temperatur (7 Uhr, 9 Uhr, 12 Uhr), Windrichtung, Windstärke, Wetter, Niederschlag. Rows include Dresden, Riesa, Pitt.-Girsch, Chemnitz, Annaberg, Fichtelberg, Wroden, Worlun, Hamburg, Radek, Steinmetz, Danzig, Berlin, Breslau, Frankfurt, München.

Erklärung der Wetter-Symbole: 1 = heiter, 2 = halbbedeckt, 3 = wolkig, 4 = bedeckt, 5 = Regen, 6 = Schneefall, 7 = Nebel, 8 = Dunst oder Nebel, 9 = Gewitter. ...

Stenotyp- und Handelskurse

Beginn 16. August vormittags und abends. Sondergruppe für Herren und Damen mit höherer Schulbildung. ...

Rackow's Handels- und Sprachschule

Wilmanns 18. Inhaber: Rich. Rackow und Dr. A. Rackow

Vertical text on the right margin, possibly from an adjacent page, including names and dates.

Wenn niemand macht Dewald macht Möbel billig!

Küchen
Küchen mit Herd, Speisekammer, Schloßkammer, Schrank, etc. von 350 an

Stuhlgänge
Stuhlgänge von 40 an

Wägen
Wägen mit 2 oder 4 Rädern, etc. von 250 an

Fahrräder
Fahrräder, etc. von 100 an

3 Mark
3 Mark, etc.

Gummi
Gummi, etc.

M. Thierfelder
M. Thierfelder, etc.

Wer den nicht ehrt

wird heutzutage weniger denn je vernünftig wirtschaften können. Das zeigt sich besonders bei den vielen kleinen Dingen, die bei der Hausnäherie gebraucht werden, bei sämtlichen **Kurzwaren**. Gerade bei diesen Pfennigartikeln werden Sie auch den kleinsten Preisvorteil mit Freuden wahrnehmen und Sie werden daher auch sofort erkennen, was diese Angebote hier für Sie bedeuten!

- 1a Halbleinenband** 2 1/2-Meter-Stück . . . 3 Stück **16**
- 4 Stück Bobinlitze** 4 Meter **20**
- Gutes Körperband** 3-Meter-Stück . . . 3 Stück **20**
- Feines Nahtband** schwarz und weiß . 10-Meter-Rolle **16**
- 4faches Maschinengarn** schwarz und weiß, 1000-Meter-Rolle **48**
- 4faches Maschinengarn** 200-Meter-Rolle . . . 3 Rollen **35**
- Der gute Stopf-Twist** schwarz, weiß und farbig . 5 Rollen **20**
- Fix-Stahlstecknadeln** Blechdose, 50 Gramm schwer . . . **15**
- Stahl-Haarnadeln** gebogen und glatt . . . 3 Kartons **10**
- Haar- u. Lockennadeln** 12 Pakete **10**
- Stahl-Lockennadeln** mit umgebogenem Kopf . . . Paket **3**
- Messing-Stecknadeln** rostfrei 5 Dutzend **15**
- Zwirnknöpfe** 26, 24, 22 Lin., 2 und 4 Dutzend **28**
- Bester Wäscheknopf** mit Messingöse, Karte=3 Dutz., 3 Kart. **50**
- Weiß. Perlmutterknöpfe** 4 hoch, 18-30 Lin., Karte=3 Dutz. 55, 45. **18**
- Messing-Druckknöpfe** schwarz und weiß . . . 12 Dutzend **35**
- 6 Paar Schuhsenkel** 90 und 100 cm lang **12**
- Rund-Schnürsenkel** für Halbschuhe . . . 6 Paar **15**
- Zellul.-Achselbandhalter** Paar **7**
- Kunstseid. Trägerband** in vielen Farben Meter **12**
- Die gute Bettgimpe** 10-Meter-Stück **45**
- Leinen-Gardinenkordel** feste Qualität . . . 7-Meter-Stück **25**
- Farbige Bubinetze** Kunstseide, in vielen Farben . Stück **35**
- Reinwollnes Strickgarn** gute Qualität, 10 Gebind=100 Gramm **70**

MESSOW & WALDSCHMIDT

WILDRUPPER STRASSE

Auf Teilzahlung!
Herren- u. Damen-Konfektion in erstklassiger Verarbeitung
Kleiderstoffe, Wäsche, Gardinen, Steppdecken, Schuhwaren usw.
gegen langfristige **Ratenzahlung**
St- u. Gewebe-Bearbeitung ausser. Kunden ohne Anzahlung
M. Langer Dresden Frauenstr. 12, I

M U Z
ein heiteres Abenteuermärchen in achtundzwanzig Abschnitten von Robert Grätzsch erschienen
in neuem Gewand
Ein wertvolles und zugleich schönes Buch
Preis 3 Mark
Dresdner Volksbuchhandlungen

Konserven-Gläser
Original Adler-Progreß
Das beste Glas ist stets auch das billigste!
Mit Deckel n. Ia Gummingring 1/2 Ltr. **38** 1/2 Ltr. **42** 3/4 Ltr. **48**
1 Ltr. **52** 1 1/2 Ltr. **58**

Konservenglas-Bügel 20 Ltr. Ia. Gummingring Duzd **45**

Einkoch-Apparate 80. Verzinkung, 4.50
Zur Obstwein-Bereitung:
Fruchtpressen, Gär-Röhren, Saftbeutel, Korkmaschinen u. Korke

J. Bargou Söhne
Postplatz

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.
Zweigniederlassung Dresden.

Fleischabteilung im Residenz-Kaufhaus

Senkung der Gefrierfleisch-Preise!

Gefrier-Rindfleisch	zollfreies argentinisches	Querrippe Pfund	jetzt 65	bisher 70
		Hochrippe Pfund	68	72
		Kamm Pfund	68	72
		Gewiegtes Pfund	80	85
		Gulasch ohne Zulage Pfd.	95	98
	Roher Rindstalg Pfd. nur	45	50	
Gefrier-Hammelfleisch	zollfreies argentinisches	Bauchfleisch Pfd.	93	98
		Kamm Pfd.	95	100
		Blatt Pfd.	98	105
		Rücken Pfd.	100	105
		Keule Pfd.	105	110

Als besonders beachtlich empfehlen wir:
Pa. Ochsenleber Pfund **100** **Schweinsleber** Pfund **95**

Das zum Verkauf kommende zollfreie Gefrierfleisch stammt von bestem Schlachtvieh, ist frische Ware und im Geschmack vom Frischfleisch nicht zu unterscheiden; aber es ist wesentlich billiger als gleichwertiges Frischfleisch.

Eigene Kühlanlagen

Ohne Beschwerden

STUVKAMP-SALZ
für 3 Pfennige, schaffst Euch damit das **Stuvkamp-Gefühl**

das herrliche Gefühl von Behagen, Freude, Energie und Tatkraft, das Euch durch das Stuvkamp-Salz zu Euch selbst zurückfindet.

Das gleiche Bild

Phönix-Handels-Gesellschaft m. b. H.
BERLIN SW 68, Ritterstraße 48, Denhoff 8244/45.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

